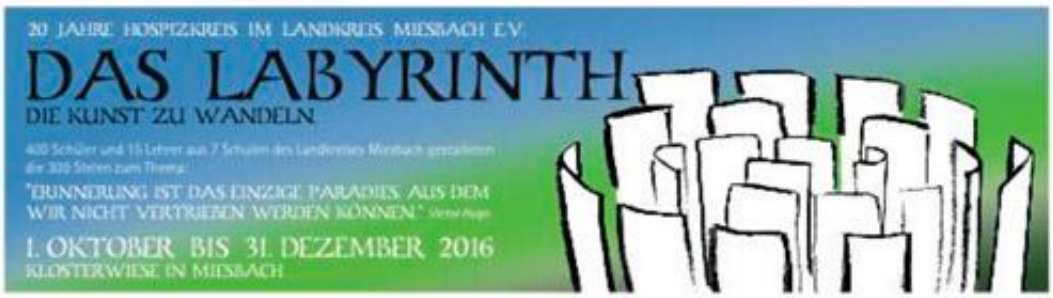
Aktuelles

25

Sep

Eröffnung des Labyrinths



Eröffnung des Labyrinths
30. September 2016, 15:00 Uhr
Klosterwiese Miesbach, Münchner Straße

Liebe Freunde der Hospizbewegung,

das Labyrinth auf der Miesbacher Klosterwiese entstand in einer einzigartigen Zusammenarbeit zwischen dem Hospizkreis Miesbach und den weiterführenden Schulen im gesamten Landkreis Miesbach. Mehr als 1000 Schüler stellten sich Fragen des Lebens:

Sterben – Tod – Trauern
Was bedeutet das für mich – als junger Mensch?

Sichtbares Zeichen dieser Zusammenarbeit ist das von 400 Schülern gestaltete große begehbare Labyrinth. Sie alle - Schüler, Eltern, Lehrer, Besucher - dürfen die Erfahrung erwandern:
Wo ist mein Ziel? Bin ich auf der richtigen Spur? Kann ich mich an den vielen Wendepunkten auf neue Blickrichtungen einlassen und mich Neuem zuwenden?

Der Hospizkreis im Landkreis Miesbach e.V. lädt Sie herzlich ein, in Solidarität mit den jungen, mutigen Menschen an der festlichen Eröffnung teilzunehmen.

Mitwirkende Schulen:
Berufsschule Miesbach, Berufliches Schulzentrum Miesbach – BSZ, Realschulen Miesbach und Tegernseer Tal, Mittelschule Miesbach, Gymnasien Miesbach und Tegernsee

Am 30. September 2016 auf der Klosterwiese Miesbach

Weiterlesen … Eröffnung des Labyrinths

25

Sep

Sende dein Licht - Chormusic



Ein Hinweis auf das Konzert von cantica nova holzkirchen

Weiterlesen … Sende dein Licht - Chormusic

25

Sep

Formen des Abschieds



Informationsblatt für Ausstellung und Vorträge

Weiterlesen … Formen des Abschieds

28

Aug

Hospiz und Kunst

DasGelbeBlatt Miesbach 27.8.16



Gestalten von Stelen in der Realschule Tegernseer Tal (v.l.): Die Lehrkräfte Nicole Kern und Hilde Loy mit Neuntklässlern sowie den beiden Hospizkreis-Koordinatorinnen Miriam Cetinich und Petra Obermüller. Foto: Reile

Hospiz und Kunst

Schüler schaffen ein Labyrinth aus 300 Stelen

Gmund – **Bekanntlich feiert heuer der Hospizkreis im Landkreis Miesbach sein 20-jähriges Bestehen. Um auch jüngeren Menschen den Hospizgedanken näher zu bringen und das Bewusstsein zu schärfen, wurde das Projekt „Hospiz in der Schule" initiiert. Landkreisweit haben daran alle weiterführenden Schulen teilgenommen.**

„Wir haben in 45 Klassen Unterrichtsstunden über die Hospizarbeit gehalten und waren beeindruckt vom Interesse der Schüler", zogen die Koordinatorinnen des Hospizkreises, Miriam Cetinich und Petra Obermüller, Bilanz. Die beiden waren auch in Klassen der Realschule Tegernseer Tal gegangen und hatten mit den Jugendlichen die sensiblen Themen Sterben, Tod und Trauer beleuchtet. Dabei habe sich die Mehrheit der Schüler sehr offen gezeigt und es sei gegenüber Betroffenen ein starkes Mitgefühl zu spüren gewesen, berichteten die Koordinatorinnen. Im Religions- und Ethikunterricht sei mit den Neuntklässlern erarbeitet worden, was Hospiz- und Palliativkultur bedeutet, erläuterte Realschul-Lehrerin Nicole Kern und zeigte auf, dass die Schüler in Auseinandersetzung mit Trauererfahrung auch eigene Gedichte verfassten.

Ein wichtiger Aspekt des Schulhospizprojekts war auch die Erinnerung. „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können", zitierten Cetinich und Obermüller den 1825 verstorbenen deutschen Schriftsteller Jean Paul. Mit dem Hintergrundwissen, dass es die Erinnerung ist, die eine Verbindung zu den Verstorbenen darstellt, gestalteten die Schüler an verschiedenen Projekttagen zusammen mit ihren Kunstlehrern senkrecht stehende Holzstelen. Rund 300 Stück sind davon in den weiterführenden Landkreis-Schulen entstanden und sollen ab dem 30. September auf der Miesbacher Klosterwiese aufgestellt werden. Dort werden sie drei Monate lang ein großes, begehbares Labyrinth bilden, das veranschaulicht, dass auch Umkehrpunkte zum Leben gehören, bevor man in dessen Mitte ankommt. rei

Schüler schaffen ein Labyrinth aus 300 Stelen.

Weiterlesen … Hospiz und Kunst

06

Aug

Unter neuem Stern

Unter neuem Stern

Gespräch mit Franziska Gräfin von Drechsel und Peter Rosner vom Hospizkreis

Miesbach – „Mein Ziel ist es, jedem, der es will, einen Hospizbegleiter zur Seite stellen zu können", sagt Franziska Gräfin von Drechsel. 16 Jahre lang war Peter Rosner erster Vorsitzender und ein immer aktiver Frontmann. Anfang März hat er sein Amt in die Hände von Gräfin von Drechsel gelegt. Seit 2012 ist sie schon im Hospizvorstand, hat selbst viele Menschen im Sterben begleitet. Das alles immer neben ihren drei Kindern, der Familie und vielen weiteren Engagements. Ihr erklärtes Ziel ist es, den Menschen im Landkreis ein Leben in Würde und Selbstbestimmung bis zum Ende zu geben. Wie beide ihre Arbeit im Hospizkreis empfinden, erklärten sie bei einem Gespräch in Miesbach.



Die neue Vorsitzende des Hospizkreises Miesbach, Franziska Gräfin von Drechsel, steckt dem Ehrenvorsitzenden Peter Rosner die Verdienstmedaille des Hospizkreises an. Foto: Zemme

Der Hospizkreis, der bereits 1996 im Landkreis Miesbach gegründet wurde, hat es sich zum Ziel gesetzt, Menschen und deren Angehörige auf dem letzten Weg zu begleiten. Dabei geht es zunächst ganz praktisch um die Begleitung zuhause, das Gespräch, das Zuhören, das Dasein. Hospiz-Begleiter sind Gefährten in schweren Zeiten des Abschieds. Es sind gut ausgebildete Menschen mit eigener Lebenserfahrung, die den Betroffenen Mut machen und daran erinnern, dass Leben und Lachen auch in dunklen Stunden ihren Platz haben müssen. Der Hospizkreis kann allerdings nur die Hand reichen: „Die Initiative geht immer von den Betroffenen aus. Wir kommen dann zu einem Erstgespräch und überlegen nachher, wer von den ehrenamtlichen Helfern der geeignetste ist", erklärt Gräfin von Drechsel.

Helfen vor Ort bei schwer kranken Menschen ist keine leichte Aufgabe und sicher ein Balanceakt zwischen stiller Sensibilität und tatkräftigem Zupacken. „Anteilnahme, menschliche Wärme, Einfühlungsvermögen", das sind für die neue Vorsitzende unabdingbare Voraussetzungen für alle, die sich zum Hospizhelfer ausbilden lassen möchten. Etwa 120 Stunden dauert die Ausbildung in Theorie und Praxis – und wird aus Eigenmitteln und Spenden finanziert, die dem Hospizkreis aus der Bevölkerung zufließen. „Die Arbeit der Helfer bekannter zu machen, es in Zukunft noch leichter zu machen, sich an diese kompetenten Begleiter zu wenden", auch das hat sich Gräfin von Drechsel vorgenommen. Sie wirkt einen Moment nachdenklich. „Die Zukunft ist schon eine Herausforderung. Und ja, es sind große Schuhe, in die ich da steige", schlägt sie den Bogen zu ihrem Vorgänger. Dann schüttelt sie sich kurz und lacht. „Aber nun kommen andere Schuhe – Stöckelschuhe." Das klingt selbstbewusst.

Rosner, der dem Hospizkreis weiter als Geschäftsführer zur Seite stehen wird, schmunzelt. Sein Resümee nach 20 Jahren Arbeit? „Hospiz ist weniger ein Ort oder Platz, sondern eine bestimmte Art, seine letzte Lebenszeit zu verbringen, also eine Art Lebenseinstellung", zitiert er Cicely Saunders, die Initiatorin der Bewegung. Ihm hat das sofort eingeleuchtet, als er 1996 den Hospizkreis gründen half. Ihm ist es wichtig, dass sich schwerkranke Menschen so selbstbestimmt wie möglich auf ihre letzte Reise machen können. Was ihn am meisten freut: „Dass der Hospizkreis überhaupt existiert und im Landkreis etabliert ist. Dass viele Sterbende und Trauernde Begleitung erfahren durften – ja, dafür habe ich diese Jahre gearbeitet."

Und dieser Verein ist bestens aufgestellt und dank beharrlicher Aufbauleistung und der vielen Gespräche, die Rosner geführt hat, steht der Hospizkreis Miesbach nicht alleine da. Er ist fest eingebunden in ein Netzwerk, das wächst und zum Nutzen schwer kranker Patienten immer einflussreicher wird. Ein Krankenhaus und sechs Pflegeeinrichtungen als Kooperationspartner gehören dazu. Und der Hospizkreis Miesbach ist zudem Gesellschafter der Hospiz- und Palliativ-Versorgung im Oberland (OPAL).

Diese Initiative hat zum Ziel, den Schwerstkranken ein Leben im häuslichen Bereich zu ermöglichen. In diesem Team wirken mit: Ärzte, Pflegekräfte, Seelsorger, Sozialpädagogen, Therapeuten und Hospizbegleiter. 238 Menschen haben die Hilfe von OPAL schon im ersten Jahr in Anspruch genommen. Das zeigt: Die Richtung stimmt und es bleibt zu wünschen, dass Franziska Gräfin von Drechsel ihr Ziel erreicht: jedem, der Hilfe beim Hospizverein für die häusliche Versorgung sucht, einen Betreuer zur Seite stellen zu können. zem

Gespräch mit Franziska Gräfin von Drechsel und Peter Rosner vom Hospizkreis.

Weiterlesen … Unter neuem Stern

- « Anfang
- Zurück
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- Vorwärts
- Ende »